

Andacht zum Sonntag Exaudi 24.5.2020

von Pfr. Michael Clement

Gebet

Gott, unermesslich ist deine Gnade,
du rufst uns und willst uns bei dir haben
trotz allem, was in unserem Leben dir widerspricht.
Du willst uns verwandeln und neu machen.
Du nimmst dich unserer Sorgen an
und heilst die Wunden, die uns das Leben bringt.
Du gibst uns, was wir brauchen,
schenkst uns jeden Tag deine Gegenwart.
Herr, mit dir kommen wir weiter im Leben,
Du trägst uns zu allen Zeiten.
Lass uns von deiner Gnade und Treue erfahren.
Stärke uns
und gib deinen Geist, dass wir mit dir leben.
Das bitten wir dich durch Jesus Christi,
deinen Sohn, unseren Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Predigt

Gnade sein mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater, und dem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Jeremia 31,31,34 Der neue Bund

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde,

Es ist schon verrückt: Wir halten uns nicht an das, was Gott uns sagt, doch Gott vergibt uns und fängt neu mit uns an. Manche Menschen meinen: „Mit Gott habe ich keinen Vertrag!“ Und Gott sagt: „Von dir aus vielleicht nicht. Ich habe aber einen Vertrag für dich vorbereitet, für den du nicht einmal viel tun musst. Du kannst mir vertrauen!“

Manche wollen sich nicht auf Gott einlassen, weil er so viel fordert, andere, weil sie meinen, nichts davon zu haben. Denn eigentlich wissen wir, was Gott von uns fordert. Viele Menschen haben zumindest eine Ahnung, wie das Leben aussehen müsste, das Gott gefallen würde. Ob man sich nun an den Zehn Geboten orientiert, oder am Doppelgebot der Liebe (Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen... und liebe deinen Nächsten, wie dich selbst), viele haben eigentlich verstanden, was Gott will. Beim Propheten Micha heißt es: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Gott hat seinem Volk im Laufe der Geschichte gesagt, was er will. Er hat ihnen Regeln, Gebote, gegeben, ihnen die Richtung gewiesen. Er hat sie aus mancher schwierigen Situation geholt, nicht nur damals in Ägypten. Immer wieder fängt er neu mit seinem Volk an. Die Propheten warnten die Israeliten vor den falschen Wegen und verkehrten Hoffnungen. Wenn sie sich anderen Göttern zuwandten und trügerische politische Bündnisse eingingen, wenn sie die Armen vergaßen und sich durch falsche Opfer freikaufen wollten, wenn sie im Alltag Gott vergaßen und einander betrogen haben, dann prangerten das die Propheten an.

Israel hat den Bund gebrochen, so sieht es nicht nur Jeremia. Er sieht die Katastrophe kommen, das Exil, doch das Volk reagiert nicht und der König will davon nichts wissen.

Gott aber verlässt sein Volk nicht. Auch wenn sie den alten Vertrag nicht gehalten haben. Er bietet einen neuen Vertrag an. Er will und hat vergeben. Er will sich nicht an dem orientieren, was war. Gott will neu anfangen, einen neuen Bund, einen neuen Vertrag schließen.

Was unterscheidet diesen neuen Bund vom alten Bund? Der alte Bund wurde am Berg Sinai geschlossen und auf steinernen Tafeln festgehalten, die Zehn Gebote lagen in der Bundeslade. Man musste diesen Bund immer wieder erneuern. Die Regeln von Mund zu Mund weitergeben, später Texte schreiben und lesen. Es brauchte Vermittler: Moses, die Priester und Propheten, Lehrer des Wortes Gottes, Ausleger, die die Menschen erinnerten. „Erkenne den Herrn.“ „Sieh auf Gott.“ „Höret das Wort des Herrn.“ Sie rufen zum Glauben, mahnen zur Einhaltung, suchen die Menschen, um sie zu gewinnen.

Der neue Bund steht nicht auf Stein oder Papier geschrieben. Das Gesetz des Herrn will Gott ins Herz der Menschen geben. Übrigens ist das Herz im hebräischen der Sitz des Verstandes. Sie sollen begreifen, was Gott will, weil es in ihnen selbst angelegt ist. Gott macht sich unmittelbar. Es braucht keine Mittler mehr, keine Personen, die zwischen Gott und den Menschen als Überbringer wirken. Gott will selbst in die Herzen reden und unmittelbar die Menschen erreichen. Ins Innerste hinein will er reden, damit die Menschen ihm folgen. Sie sollen ihn erkennen, wie er wirklich ist. Der liebende Vater sorgt sich um seine Kinder. Er will, dass sie leben und seine Liebe begreifen. „Ich will vergeben und nicht mehr an ihre Sünde denken“, sagt er seinem Volk, sagt er uns.

Der neue Bund bedeutet, dass von Gott kommt, was uns rettet. Er schenkt es uns, dass wir bei ihm bleiben können. Durch Jesus Christus ist uns die Liebe Gottes zugesagt, die bestehen bleibt. Der Vater sucht uns, er will uns für sich gewinnen. Er

will, dass wir leben und mit ihm und durch ihn unsere Tage gestalten. Weil wir aber nicht so sind, wie wir sein sollten, störrisch gegenüber seinem Wort, eigensinnig gegenüber seiner Führung, Gedankenlos in unserem Tun, schenkt er uns durch Jesus die Vergebung, die nicht mehr abhängig ist von unserer Leistung. Gott geht in Jesus selbst in den Tod, er nimmt auf sich, was uns trennt, vergibt die Sünde und stirbt unseren Tod. Am Kreuz überwindet er unsere Sünden und erlöst uns von unserer Schuld. Durch seine Auferstehung ist der Weg frei zu Gott. Das Tor zum Himmelreich steht offen, für den, der auf Gott vertraut und dem Wort der Erlösung glaubt.

Wie kommen wir aber zur Erkenntnis und zum Glauben? Gott schenkt seinen Geist, seine unmittelbare Verbindung mit uns, ein W-LAN ohne technische Geräte. Der Herr schafft eine Verbindung, die ihn unmittelbar mit den Menschen kommunizieren lässt. Gott selbst kommt in unsere Herzen und sagt uns seine Liebe zu. Er macht, dass wir glauben können und das Vertrauen in den guten Vater und Hirten finden, der uns nur Gutes schenken will. Gott baut den Vertrag auf, er sorgt dafür, dass er eingehalten werden kann. Er vergibt die Vertragsbrüche, und sagt uns jeden Tag neu seine Liebe zu. Gott glaubt an uns, weil er uns liebt.

Wir können diesen Vertrag nicht eingehen, ohne dass Gott ihn uns schenkt. Er ist schon geschenkt. Wir dürfen neu beginnen. Die Zusagen gelten schon. Zwar werden noch Menschen uns von Gott erzählen, und uns immer wieder auch auf sein Wort hinweisen. Aber erkennen werden wir Gott nur durch ihn selbst, durch seinen heiligen Geist. Wenn er in unsere Herzen schreibt, dann wissen wir wirklich, wie er ist, dann erkennen wir seine Liebe und geben uns in seine Hände.

Manche sagen sie haben keinen Vertrag mit Gott. Gott aber hat den Vertrag bereits gemacht. Er will dir alles schenken. Obwohl wir so sind, wie wir sind.

Eigentlich ist es verrückt, dass Gott uns immer noch haben will. Es ist verrückt, dass er alles tut, dass wir seine Liebe erfahren. Aber der Bund steht fest, der uns mit ihm verbindet. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Zur Predigt passt das Lied „Das Privileg zu sein“ von Samuel Harfst.